

# Lodzzer Tageblatt

### Abonnements:

1<sup>te</sup> Redz: Rs. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung  
 pr. Post:  
 Ausland Rs. 2.40, Ausland Rs. 3.50 vierteljährlich incl. Post.  
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

### Redaction und Expedition:

Dzielnia (Kahn) Straße Nr. 13.  
 Telephon Nr. 362.

### Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum, im Inseratentheile 2 Kop.  
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.  
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns  
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

## PANOPTICUM

### Gebr. Macha,

Promenade Nr. 7.

**Zum ersten Mal in Lodz.**  
**Größtes Panopticon in Rußland!**  
 Reichhaltig, vielseitig, unterhaltend und belehrend!  
**Über 1000 Sehenswürdigkeiten!**

Im Theater-Saal täglich mehrere Vorstellungen mit  
 wöchentlich wechselndem Programm. Zur Zeit: Eine Stunde  
 im Reiche der Götter.

### Josef Büllsbach,

— der Mann mit dem Riesenbart lebend zu sehen. —  
 Täglich geöffnet von 11 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends,  
 Vorstellungen von 3—10 Uhr jede Stunde.

Eintritt für Panopticon und Theater 30 Kop. Kinder  
 unter 10 Jahren 15 Kop.

Die Geistererscheinungen sind nur noch einige  
 Tage zu sehen.

### Concert-Garten

## HOTEL D'ANGLETERRE.

## Täglich Concerte

der zum ersten Male in  
 Lodz auftretenden  
**Bersaglieri-Kapelle**  
**aus Rom**

unter Leitung des Musik-Directors Herrn  
**F. Berlingerl.**  
 Anfang 7 1/2 Uhr.  
**R. Jerzykowski.**

### J u l a n d.

#### St. Petersburg.

Das französische Geschwader wird, wenn keine außergewöhnlichen Hindernisse eintreten, bereits am 10. (22.) August vor der Insel Hochland eintreffen. Zur Begrüßung des Geschwaders werden sich am Morgen des 23. August auf der Kronstädter Rheide versammeln: der Verweser des Marineministeriums, Vice-Admiral Tylow, der Chef des Marine-Generalstabes, Vice-Admiral Avellan, der Kommandeur des Kronstädter Hafens, Vice-Admiral Kasnalow, und zahlreiche andere Chargen des Marineministeriums. Der Verweser des Marineministeriums und der Kommandeur des Kronstädter Hafens werden den Präsidenten in Kronstadt begrüßen, wobei das Stadthaupt von Kronstadt an der Spitze einer Deputation dem Herrn Präsidenten aus einer silbernen Schüssel Salz und Brod überreichen wird. Um 10 1/2 Uhr Vormittags werden auch auf der Kronstädter Rheide in einer Nacht die dem hohen Gaste während seines Aufenthalts in Rußland ottachtirten Würdenträger eintreffen. Die größten Empfangsfeierlichkeiten sollen indessen in Neu-Peterhof stattfinden, wo am Militärhafen die Garde-Compagnie die Ehrenwache haben wird. Vom Militärhafen begibt sich der Präsident in das Palais zu Neu-Peterhof, wo er die vom deutschen Kaiserpaar innegehabten Appartements beziehen wird. Nach kurzem Aufenthalt erfolgt die Abfahrt nach Alexandria zur Abhaltung einer Bistte bei S. hren Maje st ä t e n. Alsdann findet in Alexandria Familienfrühstück statt, nach welchem der Herr Präsident verschiedene Besuche zu machen gedenkt. Am selben Tage ist Saladin im Großen Palais zu Neu-Peterhof, während der Anfang der Galavorstellung auf 8 Uhr Abends angelegt ist.

Aus dem Lager von Krasnoj Selo meldet die „St. Pet. Bzg.“ nach dem „Uzas. Bkorn.“, daß Sr. Kaiserliche Hoheit der Oberkommandirende am Montag, den 4. (16.) August dem ersten Brigade-Mandöver eines Ost- und West-Detachements in der nächsten Umgebung von Krasnoj Selo beiwohnte. Das West-Detachement, bestehend aus der 1. Brigade der 2. Garde-Infanterie-Division, drei Eskadren des 2. S. S. Kosaken-Regiments Sr. Maje st ä t und 16 Geschützen der 24. Artillerie-Brigade unter dem Kommando des General-Majors Presbjano hatte am Abend vorher ein Bivoual südlich von Krasnoj Selo beim Dorfe Blosi mit der Front gegen Krasnoj Selo bezogen, wogegen das Ost-Detachement, bestehend aus der 2. Brigade der 2. Garde-Infanterie-Division, dem 2. S. S. Ataman-Kosaken-Regiment und der 2. S. S. Artillerie-Brigade unter dem Kommando des General-Majors Biskow beim Dorfe Kabosi in der Nähe von Krasnoj Selo bivoualirt. Am Morgen des 4. August wurde dem westlichen Detachement die Aufgabe gestellt — Krasnoj Selo zu verteidigen und dem östlichen — dieses zu nehmen, worauf das Detachement des General-Majors Presbjano um 9 Uhr Morgens zum Großen

Lager herandrückte und im Rücken desselben, nördlich der Krasnoj-Chaussee eine Verteidigungs-Position mit der Front gegen Krasnoj Selo bezog und seine Kavallerie dem Gegner entgegen dirigierte. Das Ost-Detachement seinerseits rückte längs der Krasnoj-Chaussee gegen Krasnoj vor, wobei seine Reiterei Befehl hatte, über Duderhof dem Feinde in den Rücken zu fallen. Gegen 11 Uhr Vormittags näherte sich das Ost-Detachement dem Dorfe Mkolajewka, um zu relognoszieren; bald darauf nahmen sämtliche 16 Geschütze nördlich der Krasnoj-Chaussee Stellung, und unter Deckung der Artillerie rückte der Angreifer zur entscheidenden Attacke vor, sechs Bataillone gegen den feindlichen rechten Flügel konzentrierend. Unterdessen hatte der Verteidiger im Rücken des Lagers mit der allgemeinen Reserve hinter seinem linken Flügel Stellung genommen, was zusammen mit dem raschen Anrücken des Gegners und der kühnen Attacke der Ataman-Kosaken gegen die allgemeine Reserve in dem Moment, wo die attackirende Infanterie zum Bajonet-Angriff schritt, zur Folge hatte, daß die Reserve sich nicht an der das Mandöver abschließenden Attacke beteiligen und passiver Zuschauer des gegnerischen Angriffs bleiben mußte. Bei der Erörterung des Mandövers äußerte der Erlauchte Oberkommandirende im Allgemeinen seine volle Zufriedenheit mit den beiderseitigen Operationen und machte nur Ausstellungen bezüglich der Führung des westlichen Detachements, das die Operationen des Gegners hätte genauer verfolgen und ihm nicht die Möglichkeit gewähren müssen, hervorragende Kräfte gegen seinen rechten Flügel, der für ihn von besonderer Bedeutung war, zu konzentrieren und daß es für den Befehlshaber dieses Detachements geboten gewesen wäre, entweder rechtzeitig in eine zweite Stellung zurückzugehen oder sich auf den Angreifenden während der Entwicklung seiner Kräfte zu werfen. Sr. K. Hoheit belobte besonders die Ataman- und Ural-Kosaken für den guten Aufklärungs-Dienst und den kühnen Angriff, der die Infanterie des Gegners aufhielt und sie der Möglichkeit beraubte, rechtzeitig auf dem entscheidenden Punkte zu erscheinen. — Nach Schluß des Mandövers besuchte der Großfürst die Kaserne des Bataillons des 146. Jarizynischen Infanterie-Regiments, das sein beständiges Standquartier in Krasnoj Selo hat und überzeugte sich von der bequemen Unterbringung der Mannschaften und dem fürsorglichen Unterhalt der Räumlichkeiten. Die von Sr. K. Hoheit gelieferten Mannschaftsspeisen erwiesen sich als vortreflich.

Sonntag, den 15. August, wurde, wie wir der „Hos. Bp.“ entnehmen, in der Kirche zu Bartemjagki der Gottesdienst vom Protoklerik Joann von Kronstadt abgehalten. Dem Gottesdienste wohnten Graf V. A. Schwalow, dessen Verwandte und viele Bauern bei. Nach dem Gottesdienste hielt Protoklerik Joann eine Rede, die alle Anwesenden tief ergriff. Graf Schwalow sieht recht wohl aus; er unternimmt täglich Spaziergänge durch den Park, wobei er sich auf den Arm seines Begleiters stützt oder einen Rollstuhl benützt.

In der städtischen Manege fand am 17. d. M. die erste Komité-Sitzung des internationalen medizinischen Kongresses zur Berathung wirtschaftlicher Fragen statt. In der Manege sind eröffnet: die Kanzlei des Kongresses, das Presbureau, die Postabtheilung und die Abtheilung für Wohnungsnachweis. An beiden Seiten der Manege ist eine Reihe von einzeln stehenden Häusern für die verschiedenen Sectionen erbaut. An dem einen Ende der Manege befindet sich das Frühstückskloak, an dem anderen das Restaurant. Am Tage vor der Eröffnung versammelten sich die Kongressmitglieder in der Manege, um sich gegenseitig kennen zu lernen. Vor der Eröffnung werden Ausflüge in's Sergius-Kloster und nach Nisnij Nowgorod gemacht.

### Die Enthüllung des Pirogow- Denkmals.

(Aus der Mosk. D. Bzg.)

Mit großer Freilichkeit erfolgte am 15. d. M. die Enthüllung des auf dem Jungfernfelso, zwischen den Gebäuden der Chirurgischen und Therapeutischen Klinik errichteten Denkmals für N. S. Pirogow. Die Gebäude der beiden Kliniken waren mit russischen Flaggen und dem Wappen der Stadt Moskau geschmückt und die Portale, die zu den Kliniken führen, mit tropi-

## Sämmtliche bewährte Kochbücher, Koch-Recepte und Anleitungen

## Einmachkunst

von Obst, Beeren etc.

hält vorräthig und empfiehlt bestens:

### L. ZONER'S

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung.  
 Petrikauer-Strasse Nr. 90.

### Restaurant

## Frankfurt

Nie dagewesen! Noch nie dagewesen!

### Attraction 1. Ranges

Erstes Debut der berühmten Serpentin-Tänzerinnen  
 mit Schattenbildern, vorgeführt von der  
**Malton Troupe,**  
 bestehend aus 3 Damen.

l. Ella Myra als Cornet-Pistolen-Bläserin,  
 la Myra, Spantanz-Tänzerin,  
 la Myra Excentrique Soubrette,  
 la Myra als Josephine von der Heils-  
 armee.

l. Helene Viola, Wiener Couplet-Tänzerin. Ge-  
 sang- u. Tanz-Ensemble Fortuna, unter Direction  
 Frau A. Dubols, sowie des ganzen neu en-  
 ghtigten Artisten-Personals.

In diesen Tagen neue Debuts.

### THEATER

## CHATEAU DE FLEURS.

Heute und täglich

## Auftreten

sämmtlicher engagierten Mitglieder  
 Zum ersten Mal in Lodz.

### Geschw. DORELLI

Gesangs-, Tanz und Verwandlungstrio.

### Geschw. SOLNZEWA

russisches Duo.

### Frl. ANNI VALLO

deutsche Soubrette.

Anfang der Vorstellung 8 1/2 Uhr.

Achtungsvoll

I. Schönfeld, Director.

### Dr. Rabinowicz,

Spezial-Arzt für

Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten und  
Sprechstörungen.

Cegielnana-Strasse Nr. 38, Haus Monat.

Sprechstunden von 9—11 Uhr Vorm. und von  
4—6 Uhr Nachm.

### Dr. med. Goldfarb

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und  
venereische Krankheiten.

Zawadzka-Strasse Nr. 18

(Ede Wajcanska Nr. 1), Haus Grodenstl.

Sprechstunden: 8—11 Uhr Vorm. u.

6—8 Uhr Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr

Nachm.



Stundher-Streiten schlossen sie eine Wette ab, die durch die sieben Bögen nach dem Sieben- schließfertage in diesem Jahre entschieden werden sollte. A. behauptete, es werde regnen, B. das Gegentheil. Der Verlierer sollte nach eigenem Ermessen zu einem wohlthätigen Zweck oder zum Besten des Mickewicz-Denkmal 25 Rubel zahlen. Wie allbekannt, regnete es in Rede stehenden Zeit fast ununterbrochen, so daß es bald klar war, daß B. seine Wette verloren hatte. Er weigerte sich aber, zu zahlen, indem er die verschiedenartigsten Ausflüchte machte, unter Anderem, er sei während der fraglichen Zeit in Lodz gewesen und habe das Regenwetter in Warschau nicht selbst beobachtet können u. s. w. Keineriegte, keiner wich, und schließlich verklagte der Gewinner den B. beim Friedensrichter. Dieser fand indes, daß derartige private Verabredungen keinen Anlaß zu einem Prozeß geben können, und seinen Bemühungen gelang es, einen Ausgleich zwischen den streitenden Parteien herbeizuführen. B. zahlte 10 Rubel zu wohlthätigem Zweck, und A. gab sich damit zufrieden.

— Infolge der enormen Nachfrage sind die Mietpreise für Equipagen in Warschau ungeheuer hoch. Für einen Landauer oder eine Kalesche, mit zwei Pferden bespannt, zahlt man 60 Rubel pro Tag. Bei dem gewaltigen Zudrang von Fremden läßt sich erwarten, daß die Preise bald noch mehr in die Höhe gehen werden.

— Eine im vollen Sinn des Wortes medizinische Familie ist dieser Tage durch Warschau zum Moskauer Kongreß gereist. Sie besteht aus einem Doktor Perkins und seiner Frau, die gleichfalls praktizierende Ärztin ist, ferner einer Tochter, die vor Kurzem das Doktordiplom erhalten und einen Arzt geheiratet hat, und zwei Söhnen — Studenten der Medizin auf der Newyorker Universität. Ueberflüssig hinzuzufügen, daß die Leute Amerikaner sind.

— Auf der Warschauer Börse macht sich jetzt endlich die Berieselung in vollem Maße geltend. Auch die hartnäckigsten Spieler haben ihren Posten verlassen, und die Börse liegt in tiefem Schlaf da, der nur von Zeit zu Zeit durch die Versuche kleiner Leute, das Wasser zu trüben, unterbrochen wird. In einem solchen Moment des Erwachens stiegen die Zawierte-Aktien um 30 Ab., infolge fortwährender Aufkäufe, die übrigens nicht lange dauerten. Eine Festigung desurses ist auch in den Pfandbriefen des Lodzer städtischen Creditvereins bemerkbar, doch traut man derselben nicht allzu sehr, sondern erwartet vielmehr für den Herbst wieder ein Fallen desurses.

— Grausamkeit der Frauenmode. Der Thierschutzverein in Karlsruhe veröffentlicht nachfolgenden, sehr beherzigenswerthen Mahnruf. Die Vernichtung der Vogelwelt durch die häßliche Mode, Frauenhüte mit Vogelkeulen zu verzieren, ist in ein solches Stadium eingetreten, daß die Thierschutzvereine, zu deren wichtigsten Aufgaben der Vogelschutz gehört, nachhaltiger denn je den

vom „Père Lunette“ zusammengesetzte Vermögen verpielt.

Die Kneipe zum „Père Lunette“ ist minder geräumig als das „Château-Rouge“. Sie umfaßt nur zwei Räume: einen vorderen und einen hinteren Saal. Der vordere Saal wird durch den Zinkschank in zwei Theile getheilt. Hinter dem „Zink“ sitzen der Birth, seine Gemahlin und ihr Stammhalter, ein Knabe von zwölf Jahren, der, seit er auf der Welt ist, seine Abende schlafend auf einer Tonne verbringt, ungeführt durch die Glücke und das Schluchzen der Brunnen.

Gegenüber dem Zinkcomptoir ist eine lange Bank mit eisernen Krammen an der Rückwand befestigt. Auf dieser Bank können sich die Gäste niederlassen, unter der Bedingung, daß sie ihr Glas in der Hand halten. Sollen sie die Hände frei haben, so können sie das Glas auf den „Zink“ stellen, dürfen sich aber alsdann nicht setzen, sondern müssen vor dem „Comptoir“ stehen bleiben.

Die Rundschau im „Père Lunette“ besteht zum größten Theil aus Dingen, Ladendieben und Golddieben, deren Wirkungskreis die über die Trottoirs ausgebreitete Schaustellung der großen Geschäfte und die Kollwagen, sowie die Bahnhöfe sind. Im „Père Lunette“ bleiben nur die Kaufleute im vorderen Saal, die Stammgäste gehen gleich in den hinteren, zweiten Saal. Dieser Saal ist stets überfüllt. Man sitzt eng zusammengedrückt wie die Heringe um die Tische, Einer schläft auf der Schulter des Andern — die wahre Brüderlichkeit.

Eine Besonderheit sind die zahlreichen Kreiszeichnungen und Frescomalereien an den Wänden, die der selbige „Père Lunette“ sein Museum nannte. Auf dem Ehrenplatz gewahren wir in markigen, genial hingeworfenen Zeichnungen und Frescomalereien die hauptsächlichsten Scenen aus Zola's „Assommoir“.

Diese Fresken entstammen den Pinseln verdienstvoller Maler. So zeigte man mir eine junge Dame, welche mehrere derselben entworfen und ausgeführt hat. Die Unglückliche, mit einem hervorragenden Talent begabt, arbeitete früher für die Revuen und die illustrierten Journale. Dann machte sie die Kunde durch alle Kneipen, den Gästen Zeichnungen verkaufend oder ihr Portrait für ein Glas Absinth zeichnend. Heute verzehrt sie, erschöpft und schwindsüchtig, ihren Tag mit Rauchen und Trinken, die Bege mit Zeichnungen bezahlend, die ihre zitternde Hand kaum noch entwerfen kann. (B. S. A.)

Kampf gegen diese Modetheorie aufnehmen müssen. Gaben wir es schon aufs Tieffte zu beklagen, wenn der Südländer, um eine schmackhafte Auflage für seine Polenta zu haben, den kleinen Vögeln mit allen Arten von Nordinstrumenten nachstellt und sie zu Tausenden in Netzen fängt, um wie viel mehr müssen wir dem tiefsten Bedauern, ja der gerechten Entrüstung Ausdruck verleihen, wenn Millionen und aber Millionen der schönsten farbenprächtigsten Vögel getödtet werden, um die Hüte der Frauenwelt zu schmücken. Ueberall, wo glänzende gefiederte Vogelarten vorkommen, nimmt man die Folgen dieses Vernichtungskampfes wahr, und man kann sich von den Folgen dieser Vernichtung nur dann eine Vorstellung machen, wenn man erwägt, daß die Mode nun schon seit 25 Jahren besteht und daß festgesetzt ist, daß die Einfuhr von Vögeln in England allein jährlich 25 bis 30 Millionen Stück und für das übrige Europa weitere 160 Millionen beträgt, jedoch diese Modetheorie seit ihrem Bestehen 3000—3000 Millionen Vögel erfordert. Daß dieser Massenmord auf die Existenz der Landwirtschaft in nachtheiliger, ja kaum mehr gutzumachender Weise einwirken muß, war voranzusehen. Bereits werden in den südlichen Ländern Europas die Wälder in erschreckender Weise, und nicht minder ist die Obstbaumzucht in Gefahr; denn gegen die Uebersälle schädlicher Insekten giebt es kein Mittel, wenn die kleinen Vögel fehlen. Und kein Land der Welt ist vor diesem Verheerungskriege sicher. Aus Ostindien erhielt ein Händler in London 100.000 Colibris, 8000 Paradiesvögel und an 400.000 verschiedeneartige ostindische Vögel. In einem Versteigerungstraum ebenfalls in London wurden in vier Monaten über 800.000 ost- und westindische, wie brasilianische Vogelbälge, daneben noch Tausende von Japanen und Paradiesvögeln ausbezogen. In Florida ist der Reiberbestand vernichtet, ebenso die Seeadler. Seine Rückseher liefern die „Agrette“: die weiße Feder ist sein Höchstgeschmuck und muß deshalb während der Hochzeit genommen werden, wodurch auch das folgende Geschlecht zum Opfer fällt. Sind die Jungen ausgekommen, so ist es leicht, die Eltern, welche jene nicht verlassen wollen, zu fangen. Jede Agrettefeder, so klein sie ist, weniger grausam aussehend als ein ganzer Vogel, bedeutet doch den grausamen Tod von mehr als einem Vogel; es bedeutet ein Nest voll schreiender Jungen, jammernd nach Mutter, das nie kommt, bis der Hungertod das Geschrei verstummen läßt. In Marokko traf man noch vor zehn Jahren Tausende der schönen goldhäubigen Kaladus; heute weiß der Kahljungen, der einen solchen Vogel sieht, nicht mehr, was das ist. In dem Departement der Rhonemündung sind Maschinen längs der Küste aufgestellt, die, aus Drähten gebildet, mit elektrischen Batterien in Verbindung stehen. Wenn die Schwalben, aus Afrika kommend, sich, vom Fluge über See ermüdet, auf den Drähten niederlassen, so stürzen sie todt zu Boden. Die Leichen werden in großen Körben nach Paris an die Pflückerinnen verfrachtet. Seit mehreren Jahren, und dies ist ein sehr beachtenswerthes Anzeichen dafür, daß die farbenprächtigen Vögel des Südens so weit im Stadium der Vernichtung angelangt sind, daß sie nicht mehr ausreichen, die Geschmacksverrichtung der Frauenwelt zu befriedigen, müssen auch unsere Finlen, Lerchen, Steiglige und Meisen der unfeinigen Mode zum Opfer fallen. Wie außer-europäische Staaten über diese Modeseucht denken und schreiben, giebt am besten eine Zeitung aus Tokio (Japan) Zeugniß, die u. A. sagt: „Es ist nicht genug, daß sich die Europäerinnen in Stahl und Eisen einschließen, sie verlangen zu ihrem Schmuck auch noch unsere schönen und nützlichen Vögel. Wenn sie sich aber mit diesen pugen, so ist das nicht allein ein schweres Unrecht gegen unseren Landbau, sondern auch geradezu ein Hohn gegen ihre europäische Civilisation.“ Gewiß eine harte, aber zutreffende und wohlverdiente Beurtheilung. Mit Widerwillen muß sich jede feinsinnige Frau von dieser Mode abwenden, die dem barbarischen Geschmack der Indianer entspricht, aber in einem Bolle, das Anspruch macht, zu den Culturvölkern zu gehören, unmöglich sein sollte. Es ist und bleibt eine Verübung an der Natur, diese Vernichtung ihrer schönsten Gebilde zur Befriedigung thörichter Eitelkeit; es ist aber auch eine Verübung an dem, was dem Menschen und besonders dem Weibe das Heiligste sein sollte; das Mitleid, das Erbarmen. Welche gestittete Frau wird den Muth haben, nachdem diese Thatgabe zur öffentlichen Kenntniß gebracht ist, sich noch mit Vogelkeulen aufzuputzen? Mitschuldig an dem barbarischen Treiben ist jeder Käufer der meist zu Tode gemarterten Thierchen. Möchten doch diese in gerechtem Empfinden aus dem Herzen kommenden Worte empfangliche Herzen finden, möchten die Frauen endlich in sich gehen und erkennen, daß es noch etwas Heiligeres, Edleres, Erhabeneres giebt, als diesen Modestand, der mit dem Blute und Leben von Millionen von dem allliebenden Gotte geschaffener Wesen erkauft ist, dann soll ihnen Dank, herzlicher Dank nicht vorenthalten bleiben.

— In Selenenhof findet heute das Benefiz für Herrn Kapellmeister Schöner statt und glauben wir dem allgemein beliebten schneidigen Dirigenten einen guten Besuch versprechen zu können, wenn — die Witterung schön bleibt. — Nach dem Konzert findet im Saale ein gemüthliches Tanzkränzchen statt, auf das wir unsere junge Welt ganz besonders aufmerksam machen.

— Ueber eine tragische Ehe von drei Tagen, welche anscheinend mit einem Verbrechen endete, berichtet man aus Antwerpen folgendes: Am 6. Juli dieses Jahres wurde eine anfangs der vierziger Jahre stehende und ein blühendes Gesicht besitzende Dame in Antwerpen einem etwas jüngeren Manne angetraut. Am selben Tage begaben sich die jungen Gatten nach Ostende, am folgenden erkrankte die Frau und drei Tage darauf war sie eine Leiche. Der Körper der Entseelten wurde nach Antwerpen übergeführt und mit großem Gepränge beigelegt. Bald darauf liefen gewisse Gerüchte um; so ehrenrührig dieselben auch gegen den Wittwer lauteten, so wenig fühlten sich die beiden Brüder der Verstorbenen veranlaßt, gerichtliche Schritte gegen den Gatten ihrer Schwester zu unternehmen. Das Gericht von Brügge dagegen nahm sich der Sache an, es unternahm in Ostende heimliche Nachforschungen, besonders in dem Hause, in welchem das neugebraute Ehepaar abgestiegen war; es vernahm auch bereits den Gatten und die Brüder der Verstorbenen und befahl für Sonntag die Ausgrabung der Leiche an. Der Todesgrund, welchen die Ostender Aerzte angaben, eine Brustbellemmung, soll nicht stichhaltig sein! Die Dahingegangene hat kein Testament hinterlassen, ihr Ehecontract aber bestimmte, daß das ganze Vermögen dem überlebenden Theile zufallen sollte. Dieser Contract war vor einem Notar geschlossen und die genannte Klausel ausdrücklich auf Wunsch der Entseelten aufgenommen worden. Deren Vermögen beläuft sich auf 50.000 Franks und ihr Geschäft wüßte, wie man sagt, 8000 Franks jährlich ab. Sie hatte die Absicht, ihr Geschäft fortzusetzen, während ihr Gatte sich mit dem Verlaufe chemischer Producte abgeben wollte. Sämmtliche Schriftstücke aus dem Besitze des Letzteren sind in Beschlag genommen worden.

— Folgender Selbstmord und Mordverfuch wird aus der Colonie Hirschgarten bei Berlin gemeldet.

Die Frau des Werkmeisters Ritsch, der in Pantow, Brehmestr. 55 wohnt, bestand sich in Hirschgarten mit ihrer Tochter aus erster Ehe bei ihrer Schwester zum Besuch. Sie lebte von ihrem Manne, mit dem sie in zweiter Ehe verbunden war, getrennt. Gestern forderte nun R., der nach Hirschgarten gekommen war, seine Frau auf, sich mit ihm zu vertragen und in seine Wohnung zurückzuführen. Für den Fall, daß seine Frau seinem Wunsch nicht folge, drohte er, sie und sich selbst umbringen zu wollen. Frau R., deren Tochter und Schwester gingen, nachdem bereits eine eingehende Besprechung stattgefunden hatte, mit ihm nach dem Bahnhof zu durch den Kiefernwald, wo sie sich alle gemeinsam im Rondel des zum Tabberl'schen Waldschlößchen führenden Promenadenweges auf eine Bank setzten. Die Frau hatte sich bisher entschieden geweigert, den Wünschen des R. zu entsprechen. Als man Platz genommen hatte, wiederholte dieser nochmals in drohendem Tone seine Forderung, und als Frau R. wiederum ablehnend antwortete, zog er plötzlich einen Revolver hervor. Im nächsten Augenblick trachtete ein Schuß, Frau R. brach in den Unterleib getroffen und schwer verletzt zusammen. Einen weiteren Schuß, der jedoch sein Ziel verfehlte, richtete R. auf seine Schwägerin. Zum zweiten Male legte der Wüthende den Revolver auf die unter lauten Hilferufen zurückweichende Frau und seine Stieftochter an, gab aber auf sie nicht mehr Feuer. Er setzte vielmehr die Waffe an seine Schläfe und tödtete sich durch einen dritten Schuß. Die zuständige Polizeibehörde veranlaßte die Feststellung des Thatsbestandes und die Fortschaffung der Leiche des Selbstmörders. Frau R. wurde gegen Abend durch Krankenwagen in ein Krankenhaus gebracht. In der Tasche des R. wurden mehrere Briefe gefunden, in deren einem er seinen Sohn bittet, ihm ein freundliches Andenken zu bewahren und ihm, was er gethan, verzeihen zu wollen. Drei weitere Briefe waren an Bekannte des Selbstmörders adressirt.

— Eine romantische Geschichte hat sich in der vornehmen englischen Gesellschaft abgespielt: Miss Violet Grey-Egerton, die Tochter Sir Philipp Grey-Egerton's, war vor Jahren mit Lord Rosilly verlobt, hatte sich aber mit ihm gezankt und war nun die Braut Mr. Ernest Cunard's. Die Hochzeit sollte in der St. Peter'skirche, Eaton Square, stattfinden, und es waren alle Vorbereitungen getroffen. Zwei Tage vorher entfernte sich die junge Dame aus dem Hause ihrer Eltern unter irgend einem Vorwande und traf ihren früheren Verlobten in der St. George'skirche in Hannover Square, wo sie mit Special-Licenz getraut wurden. Die Trauzeugen waren der Anwalt des Bräutigams und die Jungfer der Braut. Das neuvermählte Paar reiste von der Kirche aus ab und sendete die Nachricht der Trauung an die Zeitungen, in denen sie auch Mr. Ernest Cunard las. Die englischen Zeitungen erinnern an einen ganz ähnlichen Fall, der vor dreißig Jahren stattfand. Lady Florence Paget war es damals, die mit einem heute hervorragenden Staatsmanne verlobt war und zwei Tage vor der Hochzeit mit dem blutjungen Marquis von Hastings ebenfalls in der St. George'skirche getraut wurde. Sie bestiegen einen Sonderzug nach dem Familienfide des Marquis und hatten denselben erreicht, ehe die junge Dame vermisst wurde.

— Eine eigenartige Entdeckung machte in Berlin in früher Morgenstunde ein Schuhmann in der Friedrichstraße. Dem Brautmann fiel ein Einjährig-Freiwilliger eines auswärtigen Regiments durch seine ganz auffallend unvorschriftsmäßige Haltung sowie dadurch auf, daß er Damenhandschuhe trug. Nach der Eisirung des

merkwürdigen Kriegsmannes entpuppte sich dieser auf der Waage als eine schmutzige Blondine. Sie hatte sich die Ausrüstung eines Einjährigen, mit dem sie bekannt war, hinter dessen Rücken für kurze Zeit angeeignet, um sich in ihr — photographiren zu lassen.

**Handel, Industrie und Verkehr.**

**Die Lage des Baumwoll-Marktes.**

Die „New-Yorker Handelsztg.“ schreibt vom 7. d. Mts.: Ungewöhnlich kleine Umsätze haben den Markt während der ganzen Woche charakterisirt. Es fehlt absolut an einer thatsächlichen Tendenz, und beschränkt sich das Geschäft der Hauptsache nach auf Abschlässe für lokale Rechnung. Europa hat sich nur wenig am hiesigen Markte betheiligt, während der Süden bei den Umsätzen in keiner Weise vertreten war. Es zeigt sich einfach, daß das Gefühl der Unsicherheit und der allgemeinen Apathie bei dem legitimen wie auch bei dem speculativen Geschäft noch nicht geschwunden ist. Die zugegangenen Berichte über den Stand der Baumwoll-Anpflanzungen lauten günstig und sind die Ausflüchte in den atlantischen Staaten sowie im größeren Theile des Mississippi-Beckens vielversprechender Art. In Texas ist noch immer Mangel an Regen vorherrschend. Ueber die Ernte-Aussichten in den Golfstaaten werden keine Klagen laut, obgleich weiterer Regen notwendig ist und sicherlich von großem Vortheil sein würde. Zum ersten Male seit Monaten zeigt das thatsächliche Geschäft eine gewisse Besserung und haben die Preise von nahezu sämmtlichen Stapelartikeln eine Kleinigkeit angezogen. Was aber noch besser ist, die Käufer haben diese höheren Notierungen bei den gemachten mäßigen Abschlässen acceptirt. Trotz alledem werden aus den New-England-Staaten weitere Einschränkungen der Arbeitszeit in den Baumwollwaaren-Fabriken gemeldet, welcher Umstand wahrscheinlich mehr oder weniger auf den gegenwärtigen verhältnismäßig hohen Preis der Baumwolle zurückzuführen ist, da die Inhaber in Folge der knappen disponiblen Vorräthe sehr fest auf Preisen halten. Es wird noch mindestens fünf bis sechs Wochen dauern, bevor irgend welche Baumwolle neuer Ernte in einen der nördlichen Märkte kommt. In der Zwischenzeit werden die Consumenten ungewisselhaft die Politik von der Hand zum Munde besolgen. Die zukünftige Gestaltung der Preise ist noch immer in großes Dunkel gehüllt. Die gegenwärtigen Ausflüchte deuten auf eine sehr volle Ernte, erfüllen sich dieselben, so ist es wenig wahrscheinlich, daß sich die Preise werden behaupten können. So lange sich diese Erwartung noch nicht ganz verwirklicht hat, zögert man im Allgemeinen, einen positiven Standpunkt einzunehmen. Der Monat August bildet noch eine kritische Periode für die Baumwollpflanzungen, wenn man jedoch annimmt, daß das Wetter während des großen Theiles dieses Monats normal bleiben wird, so ist es lediglich eine Frage, ob man einen Wechsel der gegenwärtigen günstigen Ausflüchte erwarten kann oder nicht.

**Neueste Nachrichten.**

Petersburg, 18. August. Die Duma wird dem Präsidenten Kaure bei dessen Anwesenheit in St. Petersburg am 24. d. Mts. ein Banket offeriren. Dem Minister Hanotauz, dem General Boldscheff und dem Admiral Servals wird die Gemeindevertretung emailirte Bücher überreichen. Jedes französische Schiff erhält einen großen Krug mit Gläsern, die Kommandanten silberne Pokale, die Offiziere Siqueurgläser. Die Matrosen werden mit Pfefferkuchen und Cigaretten beschenkt werden.

Petersburg, 18. August. Der Forschungs-Reisende Rosslow ist vom Karischen Meer in Tjumen angekommen. Derselbe hat einen direkten Wasserweg von Sibirien nach Europa gefunden, welcher den früheren Weg wesentlich abkürzt und von Meereis frei ist. Rosslow untersuchte ferner die bisher unerforschte Halbinsel Jaumal.

Berlin, 18. August. Der König von Siam wird am Donnerstag, den 26. d. Mts. gegen Abend in Potsdam eintreffen; er kommt über Briesen und Köln, wohin der Gesandte und der Ehrendienst ihm entgegenfahren. Freitag, 27. August, wird der König nach Berlin kommen und beim Gesandten das Gabelstübchen einnehmen; am Sonnabend wohnt er der Herbstparade des Gardelcorps bei. Am Sonntag folgt er einer Einladung des Herzogs-Regenten von Mecklenburg nach Schwerin und begiebt sich von dort nach Cffen.

Dirschau, 18. August. Gestern früh wurde der Kirchenmaler Redner in Pelpin, ein Bruder des Bischofs von Kulm, in seiner Wohnung todt und mit verletzten Kleidern aufgefunden; wahrscheinlich liegt Unvorsichtigkeit vor.

Wien, 17. August. Die gestrige Wiener Abendpost feiert anlässlich des heutigen Geburtstags des Kaisers Franz Josef die hohen Herrschertugenden des Monarchen und wünscht, daß angeichts der Festfreude des Tages alle Zwistigkeiten unter den Völkern des Reiches verschwinden und alle politischen und sozialen Gegensätze sich in Harmonie lösen, wo es gilt, dem Monarchen zu huldigen. Das Blatt hebt die Zusammengehörigkeit des Fürsten und des Volkes in Oesterreich hervor und erinnert an das Wort Franz Josefs nach seiner Thronbesteigung: Welcher Sprache

die Wälder des Reiches sich auch bedienen mögen, ich vertraue, daß sich alle als treue Söhne des Gesamtvaterlandes bekennen und bewähren werden.

Wien, 18. August. Eine Petersburger Meldung der Politischen Korrespondenz stellt in Abrede, daß die russische Regierung jetzt gegen die Einführung einer Kontrolle der griechischen Finanzen Stellung nehme, und versichert, Rußland stehe gemeinsam mit den anderen Mächten auf dem Boden der deutschen Vorschläge.

Paris, 18. August. Der Prager Meteorolog Benger, der heute Gast der Akademie der Wissenschaften war, sagt für die zweite Augusthälfte schwere Elementar-Ereignisse in Ostfrankreich, Süddeutschland und Oesterreich voraus. — Morgen beginnt der Proceß wegen des Bagarbrandes in der Rue Sean Soujon gegen Macan, Bagrafshaw und Ballac.

Paris, 18. August. Kaiser Wilhelm soll nach einer Meldung des Memor. Diplomat. mehreren Großmächten die Idee der Schaffung einer internationalen Polizei zur Ueberwachung der Anarchisten unterbreitet und sich auch schon die Zustimmung der Mehrheit der monarchistischen Staaten gesichert haben.

Paris, 18. August. Die Zuziehung eines dritten Arztes für den Prinzen von Orleans, nämlich den Spezialisten für Eingeweidekrankheiten Récamier, hatte zum Zweck, zu constatiren, ob die dem Zwerchfell benachbarten Eingeweide gelitten haben. Récamier constatirte, daß die Eingeweide wohl eine beträchtliche Erschütterung beziehungsweise eine Verschiebung infolge des frühen Rucks des von der Degenrippe berührten Zwerchfelles erfahren, dieses selbst aber weise keine nennenswerthe Verletzung auf.

London, 18. August. Die Times melden aus Konstantinopel vom 16. d. Mts., die Pforte habe, beunruhigt durch den in Kurdistan herrschenden Zustand von Anarchie, eine allgemeine Mobilisirung in den östlichen Provinzen angeordnet. — Dasselbe Blatt erzählt vom gestrigen Tage aus Konstantinopel, daß der dortige englische Botschafter, Sir Philipp Currie, neue Instruktionen bezüglich der Friedensverhandlungen erhalten habe.

London, 18. August. Die Times melden aus Athen von gestern: Bisher ist noch kein Plan zu Stande gekommen über die Auszahlung der ersten Rate der Kriegsentwädigung. Die Banken sind nicht in der Lage, viel Gold anzubieten.

London, 18. August. Die Times melden aus Simla von gestern, daß bei dem Gefecht im oberen Swat-Thale zwei englische Offiziere gefallen sind und einer verwundet wurde. Die aus ihrer verschanzten Stellung vertriebenen Stämme sollen 3000 Mann stark gewesen sein.

Madrid, 18. August. Die Hinrichtung Angiolillo's findet Sonnabend Morgen im Gefängnis statt. Das Schaffot ist höher als die Gefängnismauern, so daß die Execution dem außen stehenden Publikum sichtbar sein wird.

Belgrad, 18. August. In der letzten Audienz, die der Sultan dem serbischen Minister Georgewitsch bewilligte, ist es zu einer Aussprache gekommen, die wesentlich zur Klärung der neuerdings getriebenen serbisch-türkischen Beziehungen beigetragen hat. Der Sultan behandelte Georgewitsch mit großer Auszeichnung und machte ihm feste Versprechungen für Alt-Serbien. Die Stellung des serbischen Vertreters in Konstantinopel scheint demnach wieder besetzt.

Telegramme.

Petersburg, 19. August. Der „Ирар. Бюро" theilt mit, daß gestern in Krashnoj-Eselo nach der Truppschau in dem großen kaiserlichen Belt ein Frühstück stattfand, zu welchem auch die Militär-Attaches sowie der französische General Baron Sermet, der französische Oberstlieutenant Chevenet und der amerikanische General Nelson geladen waren.

Breslau, 19. August. Ueber einen Theil der vom letzten Hochwasser geschädigten Gegenden sind neuerdings abermals Unwetter niedergelangen, Hagelschlag und Wollenbrüche richteten schweren Schaden an. Zu den am argsten heimgesuchten Orten gehören Striegau, Frankenstein, Münsterberg, Silberberg, Bartja und Kiegsdorfer, mehrere Personen wurden vom Blitz erschlagen. Das Unwetter hat die Zahl der Unterstützungsbefürftigen wiederum vermehrt.

Paris, 19. August. Eine aufregende Jagd italienischer Carabinieri nach spionageverdächtigen französischen Unteroffizieren fand auf den Hochmelon-Gebirgsbergen nahe dem Bergsee am Mont Genis statt. Der Unteroffizier Bernard stürzte in eine Gletscherpalte und blieb todt. Der Sergeant Chiza, welcher einen photographischen Apparat trug, wurde gefangen, zwei Andere entkamen schwer verwundet.

London, 19. August. Der Aufstand gegen England an der indischen Grenze greift weiter um sich. Nach einem gefrigen Telegramm aus Simla haben sich Theile der Stämme der Afridis und der Drakzas empört. Es geht das

Gerücht, daß die Drakzas in großer Stärke über den Paß von Karam nach Thal vorrückten. Falls der Aufstand des Afridistammes allgemein wird, werden die Engländer gezwungen sein, ihre Stellungen in Sindi und Kotal aufzugeben.

Konstantinopel, 19. August. Gestern warf ein Armenier in der hohen Pforte vor dem Zimmer des Beiratssekretärs Sia Bey eine Bombe, welche vier Personen tödtete und mehrere verwundete; gleichzeitig explodirte vor dem Serai in Galata, wie in der Ottomanbank eine Bombe. Die Polizei machte alle Anstrengungen, die Ordnung aufrecht zu halten; die Knüttelmänner wurden bisher nirgends gesehen.

Konstantinopel, 19. August. Der Attentäter, der in die Ottomanbank eine Bombe warf, versuchte in das Zimmer des stellvertretenden Directors Auboyeux einzudringen, wurde aber an der Thür des Zimmers ergriffen.

Konstantinopel, 19. August. In Pera und in Galata entstand eine kolossale Panik. Hunderte von Menschen, Männer, Frauen und Kinder, eilten jammernd durch die Straßen, alle Geschäfte wurden geschlossen, aber die Polizisten mit den Revolvern in den Händen beruhigten das Publikum und fordern die Geschäftsinhaber auf, die Läden wieder zu öffnen. Der Attentäter, der vor dem Galata-Serai die Bombe warf, war ein schwarz gekleideter junger Mann mit Fetz. Das Geschöß, das er gegen den dort befindlichen Polizeiposten geschleudert hatte, war von vier-eckiger Form. Die Bombe zerplatzte, ohne Schaden anzurichten. Während eine Panik ausbrach, stürzte der junge Mann und gab mehrere Schüsse auf seine Verfolger ab, ohne zu treffen. Schließlich wurde er von einem Gendarmen verhaftet, welcher bei der Peraer Filiale der Ottomanbank Wache hielt. Auch dieser Verhaftete ist angeblich ein Armenier.

Kirchliches. Für die hiesigen evangelischen Christen finden im Laufe der künftigen Woche folgende Gottesdienste statt:

- Trinitatis-Kirche. Sonntag: Vormittags 10 Uhr Beichte, 10 1/2 Uhr Haupt-Gottesdienst mit hl. Abendmahl. (Herr Pastor-Bicar Buschmann.) Nachmittags 3 Uhr Kinderlehre. (Herr Pastor-Bicar Buschmann.) Donnerstag: Abends 8 Uhr Bibelstunde. (Herr Pastor-Bicar Buschmann.) Johannis-Kirche. Sonntag: Früh 8 Uhr Gottesdienst. (Herr Hilfsprediger Bernik.) Vormittags 10 Beichte, 10 1/2 Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. (Herr Pastor Angerstein.) Nachmittags 3 Uhr Juden-Missionsstunde. (Herr Pastor Angerstein.) Mittwoch: Abends 8 Uhr Bibelstunde. (Herr Pastor Angerstein.) Stadtmissionsaal. Freitag: Abends 8 Vortrag. (Herr Hilfsprediger Bernik.)

Ofowitz-Preise.

Table with columns for location (Warschau), date (19. August 1897), and prices for various goods like accise, Engros, and Im Ausverkauf.

Die Staatsbank verkauft:

Table listing bank sale items: Tratten (London, Berlin, Paris, Amsterdam), and various gold and silver coins (Imperiale, Halbimperiale, Gulden).

Imperiale und Halbimperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu demselben Preise.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Unwebr aus Leipzig. — Erfold aus Walk. — Espin aus Kowno. — Okojew aus Tiflis. — Pop aus Wilna. — Wronski aus Lubomin. — Gariow aus Ellaswet. — Hankaw aus Böhmen. — Slinko aus Niewiak. — Schmidt aus Görlicz. — Fingor aus Bielitz. — Frisch und Kagan aus Warschau. — Makaj und Plesko aus Petersburg. — Rosen aus Böhmen. — Szozukin aus Petrikau. — Bobrow aus Tschernigow. — Mecke aus Leipzig. — Wolozynski aus Riga.

Hotel Victoria. Herren: Lange aus Brzezyn. — Jeichohn aus Riga. — Müldauer aus Berlin. — Feigo aus Kattowitz. — Silowicz aus Warschau. — Danziger aus Kalisch.

Hotel Mannteufl. Herren: Isawerow aus Tiflis. — Cyeykow aus Pomo. — Ziekindowicz aus Petersburg. — Rotstein aus Tiflis. — Dangauer aus Warschau. — Rottor aus Petersburg. — Milowanow aus Eic. — Weintraub und Koschmider aus Warschau.

Hotel de Pologne. Herren: Rowinski aus Loda. — Chranowski aus Ciesle. — Borakowski aus Rawa. — Knote aus Tomaszow. — Mrozowski aus Petersburg. — Janischewski aus Snscha. — Linzens und Krulkiewicz aus Wloclawek.

Konstanzbericht.

Table with columns for location (Konstanz), date (19. August 1897), and various statistics or prices.

Fahr-Plan

der Sodzer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Kommunikation befindlichen Bahnen. Gültig vom 6. (18.) Mai 1897.

Table showing train schedules and fares between various stations like Kattowitz, Züllichau, and others.

Table showing train schedules and fares for routes like Kattowitz to Züllichau and other destinations.

Anmerkung. Die fettdruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

Dr. E. Sonnenberg

aus Jgierz hat sich nach speziellen Studien im Ausland in Lodz niedergelassen, Haut- und Venenische Krankheiten Cegielniana-Strasse Nr. 14 (Ede. Wolgansta). Empfangsstunde von 10-1 Vorm. u. v. 3-7 Nachmittags.

Garten und Restaurant Hotel Mannteufl.

Concerte der berühmten Bauern-Capelle DIR. KARL NAMYSŁOWSKI. Entree 25 Kop. Kinder bis zu 10 Jahren frei. 12 Abonnements-Billets No. 2. Anfang 8 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Anfang 7 Uhr. J. Petrykowski.

Zahnarzt R. RITT. Petrikauer-Strasse Nr. 69, vis-a-vis dem Grand-Hotel. Spezialität: Künstliche Zähne in Gold, Platina und Kautschuk, sowie Plombirungen.

Kneipp-Literatur.

Kinderpflege. Meine Wasserkur. Pflanzen-Atlas, Ausg. 1. 2. 3. So sollt ihr leben. Volksgesundheitslehre. Mein Testament. Öffentliche Vorträge LIII. Korntheuer, Kochbuch f. Anhänger Kneipps. vorrätig in: L. Zoner's Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung, Petrikauer-Strasse Nr. 90.

Das durch seine Güte bekannte Pilsner Bier Lager Bier Münchener Bier in Flaschen und Fässern — empfiehlt — die Actiengesellschaft der Brauerei

W. Kijok & Co.

aus Warschau. Hauptniederlage in Lodz, Widzewska-Str. Nr. 48. Zustellung ins Haus auf jedes Verlangen. Eis gratis — Telephon Nr. 369. —

Annoucen-Annahme

für das „Sodzer Tageblatt“ und für den „Лодзьский Курьер“ findet nicht nur in der Expedition der beiden Blätter, Dzielna-Strasse Nr. 13, sondern auch in unserer Buchhandlung, Petrikauer-Strasse Nr. 90 statt. Verlag des „Sodzer Tageblatt“ und des „Лодзьский Курьер.“

66. Wschodnia-Strasse vis-à-vis Herrn I. Weidemejer 66.  
**HUGO SUWALD**  
**MOEBEL-, SPIEGEL- U. POLSTERWAAREN-MAGAZIN.**  
 Grosse Auswahl! Reelle Bedienung! Preise sehr mässig!

# GEBR. KOISCHWITZ

aus Berlin. **Pianoforte - Fabrikanten** aus Berlin.

Empfehlen einem geehrten Publicum von Lodz und Umgegend ihr Lager von kreuzsaitigen Pianinos bester Construction, eigener, sowie ausländischer renommirter Fabriken zu den billigsten Fabrikpreisen bei 5 jähriger Garantie. Harmoniums deutscher Fabriken, sowie der amerikanischen Organ Comp

**Mason & Hamlin**

Boston U. S. A.

36 eigene Patente. — Production über 200,000 Orgeln.

Ferner empfehlen unsere eigene Reparaturswerkstätte für Flügel und Pianinos aller Systeme wie, Aufpollern, Stimmen, Beifeln und Beledern der Hämmer etc. etc. Durch Motten oder Mäuseschaden verdorbene Instrumente werden wie neu wieder hergestellt. Um recht regen Zuspruch bildend, zeichnen mit vorzüglicher Hochachtung

**GEBR. KOISCHWITZ.**

Dzielna-Strasse Nr. 44.

Prompt, reell, billig.

**Theilzahlung gestattet.**



## Die Buch- und Papier-Handlung

— von —

**L. Zoner, Lodz**

empfeht den Herren Restaurateuren elegant ausgeführte

# Speise-Karten.

Dieselben werden in beliebiger Anzahl zu billigen Preisen verkauft.

# Notar Hofrath Gruszczyński

ist zurückgekehrt.



Das Haupt-Uhren-Lager

— von —  
**J. Wuzeeer**

empfeht hübsche Taschen-Remontoiruhren aus plattirtem Gold

ohne Schlüssel aufzufassen, die sich von echt goldenen durch nichts unterscheiden, zusammen mit einer Kette aus demselben Metall und einem Kompaß, für 5 Rubel.

Zu jeder Uhr wird eine gedruckte Garantie auf 2 Jahre beigelegt. Man bittet sich an das Haupt-Uhren-Lager von J. Wuzeeer, Warschau, Grzybowska-Strasse Nr. 6, zu wenden. Preiscontant gratis.

## Bekanntmachung.

Meinen geehrten Klienten mache hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich mein auf der Dzielna-Strasse Nr. 1 befindliches

# Herren-Garderoben-Geschäft

vom Parterre nach der ersten Etage übertragen habe und nehme Bestellungen, wie bisher, sowohl von eigenen, als auch von den mir anvertrauten Stoffen bei mäßigen Preisen in Ausführung und bitte mir das bisher geschenkte Vertrauen auch weiter zu bewahren.  
 Hochachtungsvoll  
**J. Podgórski.**

## Leichte Wände

aus

paten. Korksteinplatten mit beiderseitigem Gyps. Mörteleben nur 6, 7 oder 8 cm. stark. Die frei aufgestellten Korksteinwände vereinigen alle Vortheile der Mauer, Gyps- und Holzwände, ohne jedoch deren Nachteile zu besitzen.

Die Korksteinwände sind außerordentlich leicht, vorzügliche Isolatoren gegen Hitze und Schall, wegen ihres Gehalts beugen sie der Einwirkung von Ungeziefer vor, wegen ihrer Stärke von nur 8 cm. nehmen sie sehr wenig Raum ein, sind eben so fest und dauerhaft wie die Mauerwände, von welchen sie sich durch ihr äußeres Aussehen gar nicht unterscheiden.

Beste Referenzen aus Lodz und Warschau über ca. 20000 in Eisen aufgestellte Korksteinwände stehen zu Diensten.

Bestellungen unter mehrjähriger Garantie nimmt entgegen

**MICHAŁ ROSICKI,**  
 Promenade 27,

Telephon 428.

## Goeben eingetroffen:

Capaun-Karlowa, G. F., Medicinische Specialitäten. Eine Sammlung v. Geheimmitteln und Specialitäten.

Chronik d. Zeit, Illustr. Jahrg. 1898. Heft 1/2.

Feller, Russischer Rath-Beihelf. Russisch durch Selbstunterricht in wenigen Tagen.

Gräubaum, Deklamationsstücke f. höhere Unterrichtsanstalten u. Bürger-schulen, cart.

Jahrbücher, typographische. Jahrg. 1897. Heft 7.

Koch, G., 24 Schreib-Vorlagen d. englischen Current-Schrift.

do., Rundschrift in 5 Lektionen.

do., Neue methodische Schreibschule. Thl. I. III.

Schiller's Werke. Pracht-Ausg. Neue Subscription Biegl. 1/2.

Secretär, neuer für Geschäftsleute. Praktischer Rathgeber bei Geschäftsvorfällen aller Art. Biegl. 1.

Schulze, G., Richtig Rechnen durch Selbstunterricht

Wendisch, G., die Champignons-Cultur in ihrem ganzen Umfange. cart.

Damm, G., Methode de Piano mit russisch. u. französ. Text, neueste Auflage.

vorrätig in

**L. Zoner's**

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung,

Petrikauer-Strasse No. 90.



## Lodz'er Eisenmöbel-Kindewagen- Velociped-Fabrik von

**Josef Welkert**

empfeht ein reich assortirtes Lager von eisernen Bettstellen, Waschtischen, Wiegen, Kinderwagen, Kindervelocipede, etc.

Anfertigung von schmiedeeisernen Grabgittern, Zaungeländern, Balkons, Hof- und Gartenthüren.

Reparaturen werden prompt und solide ausgeführt.

Verlauf in der Fabrik, Andreat-Strasse No. 26.  
 Zu Fabriks-Preisen.

Ein kleiner, schwarzer, halbgeschwerner

## Stubenhund,

mit weißer Brust, rothem Bändchen und kleiner Klingel am Hals. auf dem Namen „Nerek“ hörend, ist am 17. d. M. verloren gegangen.

Der eheliche Finder wird er-sucht, denselben gegen Belohnung Dzielna-Str. Nr. 29, Wohnung Nr. 10, 2. Etage zu übergeben.

## Gold, Silber u. Brillanten

kaufe und bezahle ich am besten. Aus den größten Lombards kaufe ich aus silberne Bijouterien. Silber-Aussteuer neu und erneuert verkaufe billig, weil in meiner Wohnung.

Goldene Teuringe das Paar von 6 Abl. an  
 61 Nowy-Swiat 61, Wohnung Nr. 15.  
 Henryk Jeweller.

## Wohnungen zu vermieten.

### Ein großes Local,

bestehend aus Laden und 3 anstehenden großen Zimmern, sowie 4 Fronteller, geeignet für Geschäftslocal sind vom 1. October l. J. zu vermieten. Näheres Dzielna-Str. Nr. 3 beim Hauseigen-thümer.

### Eine Wohnung

von 7 Zimmern und Küche, elegant ausgestattet, von der event. 1-2 Zimmer abgetheilt werden können, ist preis-werth zu vermieten; ebenso 2 separate elegante Salons, geeignet zum Comptoir und große Front-Kellerräume. Polubankowa-Strasse 28.

### Eine große Räumlichkeit zur Fabrikation,

ein Laden, eine Balcon-Wohnung, sowie mehrere Zimmer mit und ohne Möbel sind billig zu vermieten, Lipowa Nr. 11, in der Nähe des Grünen Ringes, zwischen der Grünen und Ziegel-Strasse.

### Zu vermieten

vom 1. October l. J. 2 Zimmer und Küche 1. Etage in der Officine. Petrikauer-Strasse Nr. 133 neu.

## Das Grabdenkmäler- und Steinmetz-Geschäft

— von —  
**Eduard Kunkel**

Richtoffstraße Nr. 14,

empfeht ein reich assortirtes Lager in

### Grabdenkmälern, Kreuzen und Platten,

aus bestem schwebischen Granit und Gneis, Einfassungen für einzelne Gräber, massive Treppentufen, etc. jeder Art, in schönster und geschmackvoller Ausführung zu den billigsten und solidesten Preisen, sowie auch schmiedeeiserne Grabgitter in großer Auswahl von Ab. 3 pr. Elle an.

## Lieferungsgeschäft für aller Art Maschinen und sämtliche technischen Bedarfsartikel,

**LEDERRIEMEN-FABRIK \* TECHNISCHES BUREAU**

— von —

WARSAU,

**H. SOMYA**

ŁÓDŹ,

Bracka 25 Królewska 16.

Petrikauer-Strasse 177

## Kauf und Verkauf von gebrauchten Dampfmaschinen.

N. B. Man beliebe bei Anpreisung von gebrauchten Dampfmaschinen stets Cylinder-Durchmesser, Hub, Tourenzahl, Bauart und Preis gefl. anzugeben.

## Die dreiklassige Handelsschule mit Pension

— von —  
**Zenon Goetzen**

Neue Promenadenstr. Nr. 28. macht bekannt, daß Anmeldungen der Candidaten täglich v. 9 Uhr Morgens, bis 12 Uhr Mittags einströmen in der zweiklassigen Privatschule, v. Zenon Goetzen, Przejazdstr. 12, angenommen, wie auch nähere Informationen ertheilt werden.

## Parageien

junge gelebrige Vögel, angehende Sprecher, St. 20-25 M., dito fingerzahme und sprechende St. 30, 40, 50 bis 100 M.

Zwerg-Parageien-Zuchtpaare, das Paar nur 4 M. — Rardinäle mit feuerrother Haube, Sängler St. 6 M. — Weibervögel in voller Farbenpracht das P. 3, 5, 6 M. — Amerikanische Prachtsinken in verschiedenen Farben, niedliche Sängler P. 3 M. — 5 Paar fortirt 12,50 M. Versandt unter Garantie leb. Ankunft geg. Cassé.

L. Förster,  
 Vogel-Export u. Import, Chemnitz i./S.

## Großes Magazin

an der Petrikauer-Strasse im Centrum der Stadt, mit drei Schaufenstern, Nebenraum, Kellereien und Zubehör, für jedes größere Detailgeschäft passend, ist pr. 1. October a. er., oder später zu vermieten. Wo? sagt L. Zoner's Buchhandlung.

## Umzüge

auf Federrollwagen mit sicheren Deuten übernimmt

**Michael Lentz,**  
 Włocławska-Str. 71.



Helenehof

Sonntag, den 22. August 1897:

# Erstes grosses FEUERWERK

vor dem Maurischen Kiosk am Teiche.  
 Beginn des Feuerwerks bei eintretender Dunkelheit.  
 Signal 2 Böllerschüsse.  
 Nach dem Feuerwerk bengalische Beleuchtung des Gartens.  
 Entree 40 und 20 Kop.  
 Bei ungünstiger Witterung wird das Feuerwerk am nächsten Sonntag abgebrannt.

Restaurant „Vindengarten“.

# Täglich CONCERT

des neuengagierten Wiener-Damen-Orchesters „Fortuna“, bestehend aus 7 Damen und einem Herrn. Musikdirector Franz Czernoch.  
 Anfang an Sonn- und Feiertagen um 4 Uhr Nachm., an Wochentagen um 7 Uhr Abends.

Hochachtungsvoll N. Michel.



CARL MACHLEJDS Dampfbrauerei

WARSCHAU, Fernsprecher Nr. 915.

**Bierniederlage in LODZ, Podleśna-Str. 9,**  
 empfiehlt dem geehrten Publicum ihr bekanntes Bier:  
 „Lezak“, „Pilzeńskie“, „Kulmbachskie“, und „Monachijskie“,  
 welches, von 20 Flaschen an beginnend auf Bestellung prompt ins  
 Haus geliefert wird.

Die Pfropfen sind mit eingebraunten Firma und Fabrikmarke versehen.  
 Lodzer Fernsprecher Nr. 483.

## Ia. Jalousiebleche

und Federn stets auf Lager

Karl Zinke,

Przegląd Nr. 14.

FILIA ŁÓDZKA

Warszawskiego Akcyjnego Towarzystwa Pożytkowego (LOMBARD)

zawiadamia, że w miejscowej sali licytacyjnej przy ulicy Zachodniej Nr. 31  
 w dniu 1/13 Września 1897 r. i dni następnym odbywać się będzie:

### LICYTACYA

na sprzedaż zastawów we właściwym czasie nie prolongowanych; podczas  
 trwania licytacji prolongata zastawów na sprzedaż wystawionych miejsca  
 mieć nie będzie. Wykaz Nr. Nr. zastawów, podlegających sprzedaży ogłoszony  
 zostanie w gazecie „ЛОДЗИНСКИЙ ЛИСТОК“.

## Das neueröffnete Dienstboten-Bureau

Dzielnia-Strasse Nr. 2, nahe der Petrikauer, empfiehlt sich  
 dem hochgeehrten Publicum von Lodz und Umgegend zur ge-  
 neigten Beachtung.

Die geehrten Herrschaften werden hierdurch höflich ersucht,  
 ihre Dienstboten davon in Kenntniss zu setzen.

Редакторъ и Издатель Леопольд Зонеръ.

## Helenehof.

Sonnabend, den 9. (21.) August:

Grosses

# EXTRA-CONCERT

zum Benefiz des Herrn Paul Schöne  
 Kapellmeister im 39. Drag. Reg.

Entree 25 Kop.

Kinder 10 Kop.

Anfang 6 Uhr.

Nach dem Concert findet im Saale ein ge-  
 mütliches

## Familientanzkränzchen

statt, wozu ergebenst einladet.

Gustav Ryszak.

## Verlangen Sie EXCELSIOR

violette, blaue, schwarze u.  
 rothe, grüne



## Dauer-Stempelkissen

in eleganten, decorirten Blechdosen.

Bitte auf Firma und Fabrikmarke zu achten.

Chemische Fabrik für Tinten etc.

Dr. O. Zielke, Lodz.

Künftig in allen Schreibmaterialien-Handlungen.



## Lager

optischer u. chirurgischer Waaren,

photographischer Apparate

und Zubehör in großer Auswahl zu billigen Preisen bei

## A. Diering.

Petrik.-Strasse Nr. 87, Haus A. Balle.

Wir suchen pr. sofort einen zuverlässigen

## Laufburschen

mit guten Zeugnissen.

Expedition des „Lodzer Tageblatt“

Dzielnia 13.

## ROBERT KESSLER'S

Weingrosshandlung,

Ecke Benedicten- u. Promenaden-Strasse, Haus Carl Kretschmer

Reichhaltiges Lager von:

sämmtlichen ausländischen Weinen,  
 echter Champagner, Original-Cognac's und echte  
 Liqueure.

Verkauf nur zu en-gros Preisen.

Prompte Bedienung.

Preislisten auf Wunsch zu Diensten.

Bestellungen auf Rundreisebilletts für das internationale Reisebureau  
 Otto Mann jr., Breslau, werden im Comptoir entgegengenommen.  
 Telephon-Anschluss.

## Brennholz.

Abgemittelt, sehr trocken, sind billig zu verkaufen. Preis  
 jach-Strasse Nr. 11.

Довольно Целуросъ.

Sehnappressendruck von Leopold Zoner.



In der Privat-Schule

von B. Judelewicz,

Dzielnia-Str. Nr. 3, Haus, des Herrn Prussak beginnt das Schuljahr am 5./17. August. Die Schule bereitet speciell zum Eintritt in Krons-Schulen vor, deshalb ist das Programm durch den Unterricht in der französischen und lateinischen Sprache vergrößert worden. Dieses Jahr werden unterrichtet mehrere Professoren der hiesigen Krons-Schulen. Eine specielle Klasse mit Extra-Programm für diejenigen Knaben, die zum Eintritt in die Handelschule sich vorbereiten. Näheres wie auch Anmeldungen täglich von 9-4.

Bierkaffige

## Realschule nebst Vorschule.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 26. August l. J. Anmeldungen neuer Schüler für alle Klassen nimmt bis dahin täglich von 9-5 Nachmittags der Schuldirektor J. Graczyk an Andreas-Strasse Nr. 13.

Die Privatschule

von BORIS JACOBSON

wurde nach der Wischniastrasse Nr. 59 verlegt. Der Unterricht beginnt den 10. (22.) d. Mts. Anmeldungen neuer Schüler werden täglich von 9-12 Uhr Vor- und von 3-5 Uhr Nachmittags entgegengenommen. In Anbetracht der neu zu eröffnenden Handelschule wird mit dem nächsten Schuljahre auch die französische Sprache als Beleggegenstand aufgenommen. Der Unterricht in der hebräischen Sprache wird von Herrn Krinski geleitet.

Osoba inteligentna z dobrego domu poszukuje odpowiedniej Współlokatorki.  
 Wiadomość w ekspedycyi.

Eine gebildete Dame sucht eine entsprechende Gesährtin zum Mitbewohnen eines möblierten Zimmers. Näheres in der Expedition.

Kinderarzt

(Ausschliesslich)

W. Łaski,

Nr. womiejska-Strasse Nr. 4.

## CARL KÜHN

Pract. Masseur,

übernimmt erfolgreiche Massage- und Bewegungskuren für Erwachsene und Kinder. Wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 133, Wohnung 7.

J. Haberkfeld, Zahnarzt,  
 wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 68, 1 Etage im Hause Herichowicz, neben den Eisenbahnvis-à-vis seiner früheren Wohnung.  
 Operationen werden schmerzlos mit Gas von Ludwig ausgeführt.

Masseur

W. J. POPLAUCHIN

Rawrot-Strasse Nr. 13.

# Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

## Der Gott der Liebe.

Roman von H. v. Hippel.

[5. Fortsetzung.]

Herr v. Sachten verneigte sich abermals, diesmal etwas hastig.

„Und nun, mein Herr,“ Frau v. Fournier neigte sich leicht vor und sah dem Offizier in die Augen, „reichen Sie mir die Hand!“

Herr v. Sachten that, wie ihm befohlen. „Ich denke,“ schloß sie langsam, den lächelnden Blick nicht von ihm wendend, „wir werden gute Freunde werden!“

Der Hauptmann hielt diesem Blick einen Augenblick Stand, plötzlich flog eine dunkle Röthe über seine Stirn — verwirrt neigte er sich über die ihm noch immer überlassene Hand und küßte sie.

Frau v. Fournier sah mit einem moquanten Ausdruck auf ihren Schwiegersohn nieder.

„Lucie, mein Kind — Dein Verlobter!“

Bögernd nahm Lucie aus den Händen der Mutter ihr Glück entgegen.

Frau Bucher verzog keine Miene, als ihr die frohe Botschaft überbracht wurde; sie hatte die Sache kommen sehen. Mit ein paar kühlen Worten gratulierte sie dem Brautpaar und sah sich nothgedrungen dazu gezwungen, Herrn v. Sachten zum Mittag aufzufordern, was seine Schwiegermama mit Freuden für ihn annahm. Erst eine Stunde später, als sich Lucie ihr stürmisch an den Hals warf und sie fragte, ob sie ihr etwas gethan habe, warum sie so kalt zu ihr sei, wurde sie die alte Warmherzige.

Sie zog das junge Mädchen in ihr Zimmer.

„Sag mal, liebes, holdes Kind,“ begann sie, „Du hast doch Vertrauen zu mir?“

Lucie nickte energisch.

„Du wirst mir doch auch nichts vormachen wollen?“

Lucie verneinte eben so energisch.

Frau Bucher strich ihrem Liebling sanft über die Waden.

„Bist Du glücklich, Lucie?“

Lucie verbarg ihren Kopf an den Schultern der mütterlichen Freundin.

„Ich — weiß nicht — ich fürchte mich,“ hauchte sie.

Frau Bucher sah bekümmert auf sie nieder.

„Vor wem, Lucie? — Komm! Sprich Dich ruhig aus.“

Lucie spielte verlegen mit ihren Armbändern. Plötzlich sprang sie auf. „Ach, lassen Sie nur — ich meine das nicht so — ich bin ja so dumm — die Mama hat ganz recht!“ Sie wirbelte zur Thür hinaus.

Dem Major fiel die Mühe aus der Hand vor Erstaunen, als er beim Nachhausekommen die frohe Botschaft hörte; es dauerte eine Weile, bis er sie sagte.

„Ist die Möglichkeit — ist die Möglichkeit!“ brummte er immer wieder.

Plötzlich lachte er hell auf. „Und weißt Du, Magda, zum Schreien ist die Geschichte doch — wird der Kerl da noch kurz vorm Abschnappen festgelegt! Köstlich, köstlich dieser Reinfall, den gönne ich ihm!“

„Ich möchte nur wissen, wer da der Hereingefallene sein soll?“

fragte Frau Bucher scharf, „mir kommt die Geschichte durchaus nicht lächerlich vor.“

Der Major machte ein kleinlautes Gesicht. „Eigentlich hast Du

Recht, Magda, ganz Recht — aber weißt Du, dabei gewesen wäre ich für mein Leben gern; das hätte ich sehen mögen, wie sich die Sache so peu à peu entwickelt hat!“

Das hätte Mancher sehen mögen!

Das ganze kleine Nest war in Aufruhr.

Auf was für Coeventualitäten man auch gefaßt war — diese letzte hatte Niemand kommen sehen.

„Na, wissen Sie schon, der Sachten?“

„Ja, Bräutigam, glücklicher Bräutigam!“

„Zum Schießen!“

Die Mehrzahl glaubte es einfach nicht. Man ging hohe Wetten ein und verstieg sich zu den abenteuerlichsten Vermuthungen, die erst zerstreut wurden, als Herr v. Sachten am Nachmittag eilig über die Straße huschte, um aus dem nächsten Blumenladen einen Strauß für seine Braut zu holen. Da wurde er denn abgefaßt. Er zog sich aber mit großer Kaltblütigkeit und vielem Anstand aus der Schlinge, indem er achselzuckend sagte:

„Kinder, ich werde Euch grade vorher um Erlaubniß fragen, wann und wen ich heirathen soll! Ich war von vorn herein entschlossen, meine reizende Braut zu ehelichen, konnte mir nur nicht die Freude versagen, Euch ein wenig hinter das Licht zu führen. Also! Nun thut mir den einzigen Gefallen und trinkt 'ne Flasche Sekt auf mein Wohl, grüßt mir auch die Anne Marie recht schön! Ich kann leider nicht mehr dabei sein, heut Abend dampfe ich ab.“

Man trennte sich lachend und händeschüttelnd.

Anterdesen sah Frau v. Fournier in ihrem Zimmer und grübelte über den Wortlaut der Depesche nach, die sie an ihren Mann abenden wollte. Der Boden um sie herum war mit zerrissenen Papiersegen bedeckt. Endlich schien sie zufrieden zu sein.

„Kam zu spät, um eine Verlobung zu verhindern. Herr v. S. ein netter Mensch. Komme morgen“ warf sie eilig hin.

Da stürzte Lucie herein.

„Mama, eine Telegramm!“

Frau v. Fournier öffnete neugierig.

„Soeben Zella mit dem Lieutenant Derschhof verlobt, kommt sofort nach Hause! Muß morgen früh nothwendig verreisen. Viele Grüße. Victor.“

„Ach Mama, wie reizend,“ rief Lucie, „nun haben wir zwei Bräute im Hause!“

„Gottlob!“ sagte Frau v. Fournier aufathmend, „der Zella hat mir niemals viel Mühe gemacht!“ Sie zerriß die fertige Depesche und warf sie zu den übrigen.

„Aber wo mag der Papa hinwollen?“

„Papa?“

„Ja, er telegraphirt doch, er müsse morgen verreisen!“

Lucie sah in die Depesche. „Wahrscheinlich etwas Dienstliches,“ meinte sie.

Frau v. Fournier nickte.

„Sage Deinem Bräutigam, er könne uns bis Metz begleiten. Wir müßten in einer Stunde fahren,“ trug sie ihrer Tochter auf.

Lucie verschwand, um unten die frohe Botschaft zu verkünden; lächelnd ging Frau v. Fournier daran, ihr Handtäschchen zu packen.

Es mochte gegen 7 Uhr Abends sein. Bei Fourniers saß man behaglich um den dampfenden Theetischel vereint. Das Gespräch drehte sich natürlich lachend und scherzend um das Brautpaar, das inmitten des Sophas den Ehrenplatz eingenommen hatte. Zwei Beiter vom Lieutenant Derhoff, im selben Regiment stehend, ein Onkel von ihm, Major bei den Alanen, mit seiner lebenswürdigen Gattin, sowie der erst kürzlich herversetzte General, den der Zufall in das gastfreie Haus geführt hatte, bildeten die muntere kleine Besprechungsgesellschaft. Der Oberst, der froh war, schwagende und lachende Menschen um sich zu haben, die ihm die trüben, sorgenden Gedanken für Minuten schenken, hatte schnell bei Moitrier ein kleines exquisites Souper bestellen lassen, das soeben in Körben und Schüsseln wohlverwahrt ins Haus getragen wurde.

Sella saß strahlend neben ihrem Verlobten, sie war von bezaubernder Lebenswürdigkeit; und die beiden jungen Lieutenants, die noch kurz vorher ihre Witze über diese plötzliche Verlobung gemacht hatten, mußten jetzt wohl oder übel gestehen, daß sie Derhoff begriffen. Mochte der schwarze kleine Teufel noch so kofelt und boshaft sein — schön war das Mädel, das mußte der Reid selbst zugeben — faszinierend schön.

Der weiße gelockte Scheitel, über dem ein paar purpurne Granatblüthen funkelten, der schwarze lockige Knoten am Hinterkopfe, der zarte Hals, die süßen Augen, der Mund, die Hände, die ganze wilde Grazie dieser temperamentvollen kleinen Person gaben ein Ensemble, wie man es sich verlockender und entzückender kaum denken konnte. Und daneben dieser Edelheit, der Derhoff, blond, blauäugig und nachdenklich, der richtige pommerische Stoppelhopsler mit seiner altfränkischen Ritterlichkeit und seiner mörderischen vielbelachten und doch auch wieder gesüchteten Wahrheitsliebe.

Pikant war das Duo, das mußte man ihm lassen.

Unten vor dem Hause rasselte ein Wagen vor, man horchte auf.

„Es wird meine Frau sein,“ sagte der Oberst; „sie hat meine jüngste Tochter aus Fournille abgeholt, wo sie einige Wochen bei Freunden verlebte; ich erwartete sie beide heute zurück.“

„Reiß Ihre Frau Gemahlin schon?“ fragte lächelnd der General.

„Gewiß,“ antwortete der Oberst, „ich telegraphirte ihr heute Nachmittag. Sella,“ wandte er sich an seine Tochter, „geh' der Mama entgegen und sage ihr, daß wir liebe Gäste haben.“

Sella erhob sich.

In diesem Augenblick öffnete sich die Thür, und in dem Rahmen derselben erschien Frau v. Fournier, rosig und grazios wie immer, neben ihr Lucie, über und über erglühend, als sie die vielen Menschen sah, und hinter den Beiden mit einem etwas ungewissen Lächeln um den zusammengekauften Mund die hagere Gestalt des Hauptmanns v. Sachten. Der Oberst erblickte und erhob sich langsam von seinem Sessel, er hatte sofort begriffen: „Mein Gott,“ dachte er, „mein Gott!“

„Lieber Victor,“ lachte Frau von Fournier, „nicht wahr, das ist eine Ueberraschung? Ich kam zu spät, um eine Verlobung zu verhindern — diese beide leichtsinnige junge Leute wollen sich nun einmal durchaus heirathen!“

Die ganze Gesellschaft war verstummt; Alles blickte aufs Aeußerste überrascht den Oberst an und von dort zu dem Hauptmann hinüber.

Herr v. Fournier rührte sich nicht, er stand hochauferichtet inmitten des Zimmers.

„Wie peinlich,“ flüsterte der General seiner Nachbarin zu; diese nickte und sah lächelnd durch ihr Vorgehen auf Lucie, die mit krampfhaft verschlungenen Händen an der Thür stand. Da trat der Hauptmann, der keinen Augenblick seine gute Haltung eingebüßt hatte, mit ein paar ruhigen Schritten auf den Oberst zu, verbogte sich tief und begann ernst:

„Ich sehe mich leider erst jetzt in der Lage, verehrter Herr Oberst, meine Werbung um Ihre liebliche Tochter zu wiederholen. Ueber meine Verhältnisse habe ich Ihrer Frau Gemahlin bereits Rechenschaft abgelegt, und ich kann jetzt weiter nichts, als Sie inständig bitten, mich des Glückes theilhaftig werden zu lassen, einer der Ihren zu werden.“

Die kleine Rede verfehlte nicht, Eindruck zu machen. Sie klang ernst und gehalten, hier und da hatte der Hauptmann es für gut befunden, eine leichte Stimmchwankung einfließen zu lassen.

Lucie blickte strahlend zu ihrem Auserkornen hinauf. — Dem Oberst war fürchterlich zu Muthe; er hätte am liebsten den Men-

sch, dessen Gesicht ihm gründlich unsympathisch war, zum Hause hinauswerfen lassen, statt dessen mußte er ihm die Hand reichen und ein paar höfliche Worte murmeln. Er hatte für den Augenblick vollständig das Gleichgewicht verloren. —

Der Mann aber war gebrochen, scherzend und gratulierend umdrängte man das neue Brautpaar, und Frau von Fournier, die inzwischen rasch Hut und Schleier abgelegt hatte, vermittelte die Vorstellungen.

„Na, wenn das nicht pikant ist,“ lachte der Lieutenant Ulrich zu der Frau des Oberstlieutenants hinüber, „diese Fourniers — eine gottvolle Gesellschaft!“

„Herr Hauptmann von Sachten, mein Schwiegersohn!“ — Frau von Fournier konnte den Namen gar nicht oft genug wiederholen.

„Herr Lieutenant Ulrich!“

„Herr Lieutenant v. Selcho!“

„Hier, lieber Schwiegersohn, präsentire ich Ihnen meine älteste Tochter Sella; Kinder, gebt Euch die Hand!“ Die Beiden thaten, wie ihnen geheißen, und ihre Augen ruhten secundenlang ineinander: Sella mit zurückgeworfenem Kopf, lächelnd — prüfend, — er sich devot verneigend, bewundernd — aufstammend!

Die kleine Scene war von Niemandem bemerkt worden, nur der Oberst verließ plötzlich das Zimmer. —

„Rein, ist das eine reizende Keel!“ rief Frau von Fournier, als sie etwas zurückgezogen an einem Fenster stehend ihren andern Schwiegersohn entdeckt hatte. Sie zog ihn eilends näher.

„Das ist er doch?“ — Kurt Derhoff lächelte besahend. „Himmel, was er für Hände hat!“ — sie hielt die ihren vergleichend gegen die Riesenpranken des jungen Officiers.

Man wollte sich bald todt lachen: „Rein diese Frau v. Fournier — bezaubernd!“

„Seien Sie mir herzlich willkommen!“ sagte Frau v. Fournier jetzt würdevoll, „obwohl Sie böse Mensch mir mein liebes Kind wegnehmen wollen!“

Lieutenant Derhoff küßte seiner Schwiegermama ritterlich die Hand; er fand nicht gleich Worte für das sonderbare kleine Frauenchen, sie befremdete ihn etwas, und er war fast froh, als sie sich so gleich wieder den anderen Gästen zuwandte. Er blickte sich suchend nach Sella um und fand sie nirgends, — eine unerträgliche Hitze hier, dachte er, der Thür zugehend. Als er die Portièren zum Nebenzimmer zurückschlug, sah er seinen Schwiegervater unbeweglich am Ofen lehrend und mit eigenthümlichem Ausdruck vor sich hinstarrend. Um Gottes willen, dachte der Lieutenant, was fehlt ihm? — Er hielt die Portièren fest hinter sich zu, um zu verhindern, daß noch Jemand außer ihm die wie gebrochen dahynende Gestalt gewahrte. Noch nie hatte er einen solchen Ausdruck der Dual in einem Menschenanlich gesehen, wie er in diesem Augenblick auf dem edlen, ihm halb, zugewandten Gesicht seines Schwiegersvaters lag.

Derhoff zog geräuschlos die Thür hinter sich zu und glitt durch die Portièren.

„Lieber Vater, was ist Dir?“

Der Oberst wandte sich langsam um, er sah mit einem eigenen leeren Ausdruck über seinen Sohn hinweg.

(Fortsetzung folgt.)

## Humoristische Ecke.

— **Der Aufgellärte.** „Habens den Todtenvogel heut Nacht schrein gehört, Josef?“ — „Na, wie kann denn a todter Vogel schrein?“

— **Im Eifer.** Fr i z: „Vater, gib uns noch Weintrauben.“ — V a t e r: „Kinder, Ihr habt ja gerade die Hälfte meiner Riste gekriegt!“ Fr i z: „Aber wir sind so viele!“ — V a t e r: „Was kann ich dafür!“

— **Immer derselbe.** Professor (einen Schüler auf der Straße treffend): „Ach, Müller, wie spät ist es denn? ich habe meine Uhr zu Hause vergessen!“ — S c h ü l e r: „6 Uhr, Herr Professor!“ — P r o f e s s o r: „Es ist gut, sehen Sie sich!“

— **Gleiche Brüder.** Frau: „Jetzt ist es zwei Uhr in der Nacht, wo kommst Du denn eigentlich her, gewiß aus der Kneipe.“ — M a n n: „Rein, ich war in einem wissenschaftlichen Vortrag über Columbus.“ — F r a u: „Columbus — ja das war auch so Einer, der so spät nach Hause kam!“